TRADIUM

TRADIUM-Marktreport

# Kritische Rohstoffe: Die USA preschen vor

Auch im dritten Quartal 2025 sind die anhaltenden geopolitischen Spannungen, vor allem zwischen den USA und China, nicht spurlos an den globalen Rohstoffmärkten und zahlreichen Branchen vorübergegangen. Welche Ereignisse dabei maßgeblich waren, haben wir in unserem Marktreport zusammengefasst. Außerdem zeigen wir auf, wie sich die Versorgungslage bei wichtigen Metallen bis zum Jahresende weiter entwickeln könnte.

**Die angespannte Versorgung mit Kritischen Rohstoffen und die Rekordpreise bei Edelmetallen stehen in engem Zusammenhang mit den wirtschaftspolitischen Konflikten zwischen China und den USA. Diese haben sich in den nun zurückliegenden drei Monaten nicht entschärft. Zugleich gewinnen jedoch die Bemühungen an Fahrt, von der Rohstoffsupermacht China unabhängige Produktionskapazitäten für bestimmte Ressourcen aufzubauen, allen voran in den USA. Dort hat der Staat nicht nur umfangreiche finanzielle Fördermöglichkeiten geschaffen, das Verteidigungsministerium ist sogar beim wichtigsten Seltenerd-Konzern des Landes eingestiegen. Für sich genommen schon ein Vertrauensbeweis für die heimische Industrie, hat das Pentagon mit Abnahme- und Preisgarantien einen Präzedenzfall in diesem Teil der Rohstoffbranche geschaffen. Kann dies für Europa ein Vorbild sein? Und welche anderen Faktoren haben die Märkte für Seltene Erden, Technologiemetalle und Edelmetalle beeinflusst? Diesen Fragen gehen wir in unserem aktuellen Marktreport für das dritte Quartal 2025 nach.**

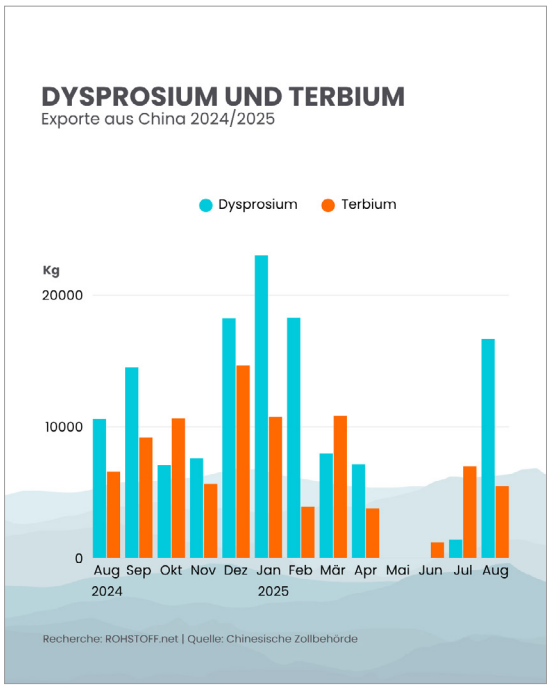
## Seltene Erden Made in USA: Der Staat soll es richten

Im Juli sorgte der Einstieg des US-Verteidigungsministeriums beim Seltenerdproduzenten MP Materials für breite mediale Aufmerksamkeit. Durch den Erwerb von Aktien im Wert von 400 Millionen US-Dollar ist das Ministerium zum größten Anteilseigner geworden. Zugleich verpflichtete man sich zur Abnahme der gesamten Produktionsmenge der Seltenerd-Magnetfabrik, die MP Materials bis 2028 in Betrieb nehmen will. Für Branchenbeobachter war jedoch ein anderer Punkt der Vereinbarung weitaus bedeutender: Im Rahmen eines auf zehn Jahre angelegten Vertrags sichert das Pentagon dem in Nevada ansässigen Unternehmen einen garantierten Mindestpreis für Neodym-Praseodym zu, einer Vorstufe für die Magnetproduktion. Diese Preisuntergrenze, die dazu noch über dem Marktniveau liegt, wird allgemein als klares Signal verstanden, dass die USA ihre Abhängigkeit von chinesischen Rohstoffimporten verringern und eine eigene Industrie aufbauen wollen. In der Vergangenheit hatten hohe Produktionskosten im Westen entsprechende Überlegungen unwirtschaftlich erscheinen lassen. Kurz nach dem Verteidigungsministerium kündigte mit Apple eines der wichtigsten Technologieunternehmen eine Zusammenarbeit mit MP Materials an. Vertrauensbeweise also aus Industrie und Regierung.

Staatlich garantierte Mindestpreise für heimisch bzw. außerhalb Chinas produzierte Seltene Erden werden seit dem vergangenen Sommer immer wieder als Schlüssel diskutiert, der Liefernetzwerke diverser machen könnte. Neben Australien haben auch die G7 und die EU-Staaten das Thema in verschiedenen Gesprächsformaten erläutert, bisher aber ohne konkrete Ergebnisse. MP Materials-Vorstandsvorsitzender James Litinsky sieht indes die Übereinkunft mit dem Ministerium nicht als direkte Blaupause. Sein Unternehmen verfüge mit seiner nahezu vollständigen Wertschöpfungskette vom Abbau bis zur Produktion von Magneten über ein Alleinstellungsmerkmal.

Dass die US-Regierung das Thema Rohstoff- und Technologieautonomie neben umfangreichen Fördermitteln auch durch direkten staatlichen Einfluss anzugehen gedenkt, zeigt derweil der Einstieg bei Lithium Americas. Das kanadische Unternehmen will den Batterierohstoff in den USA fördern. Ein weiteres Beispiel ist der Erwerb von staatlichen Anteilen am Chiphersteller Intel.

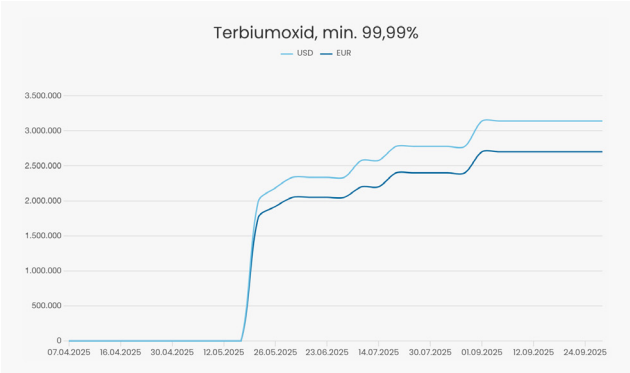
## Gefahr der Versorgungslücken bleibt

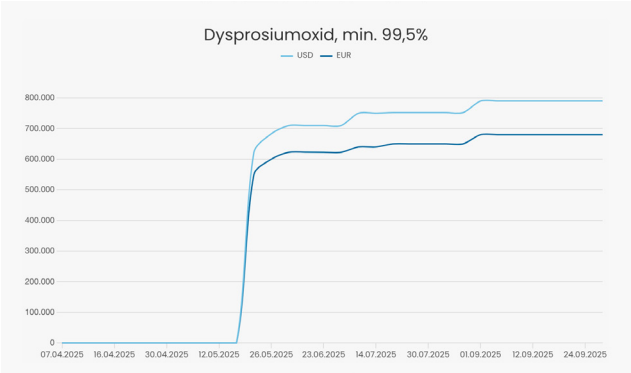


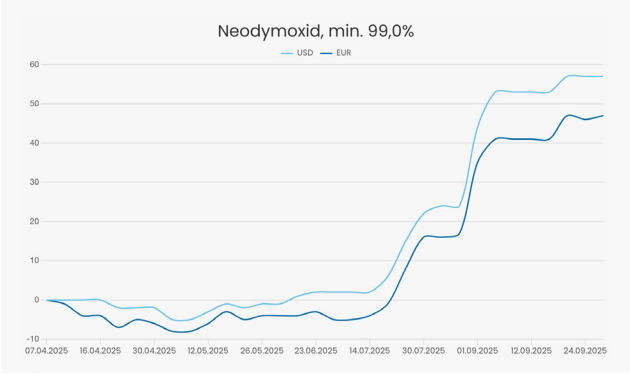

Wie relevant die Bestrebungen zum (Wieder-)Aufbau einer Seltenerdindustrie außerhalb Chinas bleiben, erschließt sich bei einem Blick auf die Exportzahlen der vergangenen Monate. Sie zeichnen ein gemischtes Bild, denn während jüngst wieder mehr Dysprosium – seit April Gegenstand von strengen Ausfuhrkontrollen – ausgeführt wurde, ist der Export von Terbium derzeit rückläufig. Das Angebot des Rohstoffs, der genau wie Dysprosium die Leistungsfähigkeit von Magneten aus Seltenen Erden erhöht, bleibt also knapp. Positive Nachrichten gibt es hingegen bei diesen Magneten selbst, denn hier ist eine Normalisierung in der Versorgung der westlichen Industrie zu beobachten. Zur Erinnerung: Die im April von Peking eingeführten Exportkontrollen für verschiedene Seltene Erden haben zu einem deutlich reduzierten Angebot im Markt geführt, da die Ausfuhren sämtlicher Magneten aus diesen Rohstoffen dahingehend geprüft werden mussten, ob sie Restriktionen unterliegen. Die Regularien rund um den Handel mit Kritischen Rohstoffen werden derweil von der chinesischen Regierung kontinuierlich verfeinert, um noch mehr Kontrolle über den Sektor zu erhalten.

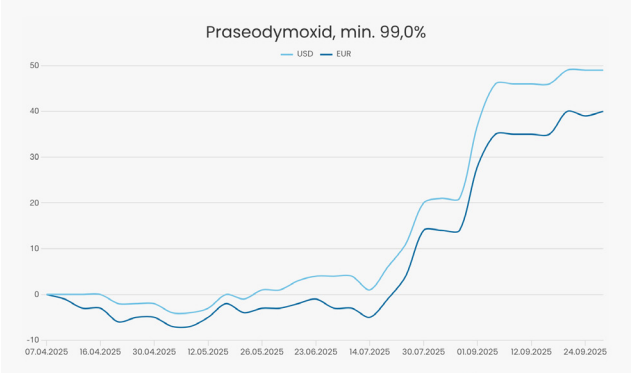
Im Hinblick auf die eigenständige Versorgung mit Magneten für die europäische Industrie gab es im September immerhin auch eine positive Nachricht: In Estland wurde offiziell eine neue Fertigungsanlage eröffnet, die vom kanadischen Unternehmen Neo Performance Materials betrieben wird. Neo unterhält in dem Land bereits eine Aufbereitungsanlage für das Ausgangsmaterial.

Auch in anderen Staaten haben neue Initiativen und Projekte an Fahrt aufgenommen, stellvertretend sei hier Indien genannt. Der Subkontinent besitzt nach Brasilien und China die weltweit größten Reserven an Seltenen Erden, spielt in der Branche bislang jedoch nur eine geringe Rolle. Das soll sich durch staatliche Programme ändern, und zwar bei Förderung, Aufbereitung, Magnetproduktion und dem Recycling.




Drei bis vier Monate nach Einführung der chinesischen Exportkontrollen ist wie erwartet eine leichte Entspannung bei Seltenen Erden und Magneten zu beobachten, von einer Normalisierung kann jedoch keine Rede sein. Die Ausfuhren bleiben stark eingeschränkt und erreichen nur wenige Zielländer. Damit zeichnet sich eine Entwicklung ab, die wir bereits bei Gallium und Germanium gesehen haben: Einige Länder werden beliefert, andere nicht. Hinzu kommt die Unsicherheit im Genehmigungsprozess. Wie viele Anträge gar nicht erst gestellt oder am Ende nicht bewilligt werden, bleibt offen. Zudem ist unklar, ob die steigenden Magnetexporte auch Produkte mit schweren Seltenen Erden umfassen, die unter Exportkontrolle stehen. All dies führt zu strukturellen Versorgungslücken und erhöht den Druck auf Märkte, Preise und Politik.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Preisgarantie der US-Regierung für Produkte von MP Materials zu sehen: Washington nimmt erhebliche Kosten in Kauf, um Lieferketten zu diversifizieren und die Rohstoffversorgung abzusichern. Für Europa bleibt die Aufgabe, vergleichbare Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich heimische Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erfolgreich positionieren können.

**Jan Giese**

**Senior Manager Minor Metals and Rare Earth Elements**

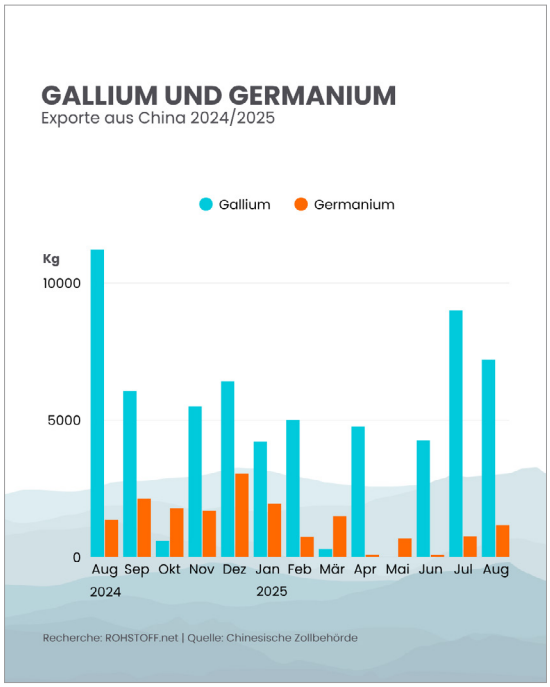
© TRADIUM GmbH

## Technologiemetalle: Zwischen neuer Normalität und zunehmender Kritikalität

Die im April erlassenen Regelungen für schwere Seltene Erden orientieren sich an dem, was im Sommer 2023 schon unter anderem für Gallium und Germanium veranlasst wurde. Für die Ausfuhr aus China ist die Beantragung einer Lizenz nötig, ein Prozedere, welches von offizieller Seite mit 45 Arbeitstagen angegeben wird, die jedoch mitunter überschritten werden. Seit Einführung der Lizenzpflichten kommt es bei Gallium und Germanium wiederholt zu Verzögerungen und sinkenden Exportmengen. Diese Angebotsverknappung hat die Preise beider Metalle seither kontinuierlich steigen lassen.

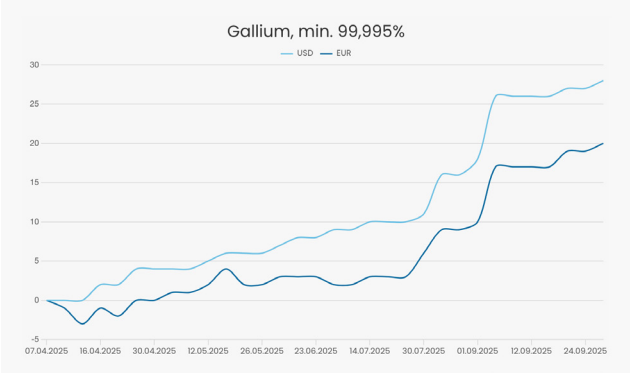
Im zweiten Quartal dieses Jahres hat sich dieser Trend noch einmal verstärkt, nachdem der Preis im ersten Quartal noch relativ stabil war. Während Gallium insbesondere in der Halbleiterindustrie benötigt wird, findet Germanium in einer Reihe an optischen Anwendungen Gebrauch. Der Bedarf steigt stetig, unterdessen ging im zweiten Quartal der Export durch Hauptförderer China stark zurück. Im Mai sank die Ausfuhr Galliums schließlich auf null, gleichzeitig verließ auch nur wenig Germanium das Land.  Damit spitzt sich die strukturelle Verknappung in diesen Märkten weiter zu, mit potenziellen Folgen für die weltweite Versorgungssicherheit.

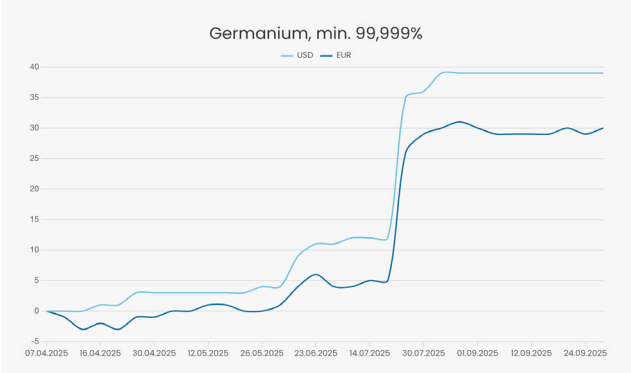
## Germanium und Gallium: Der lange Schatten von Chinas Exportpolitik

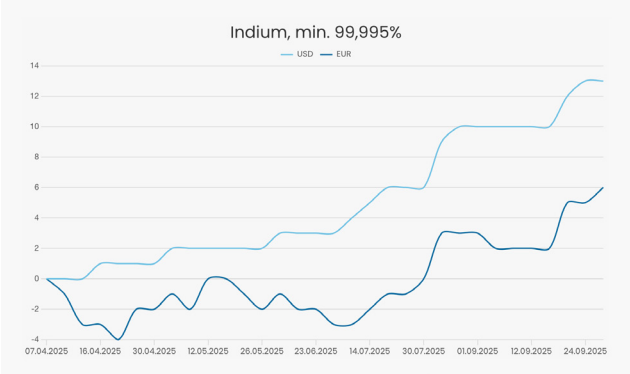



Die Germaniumausfuhr ist zwar im August nach einem monatelangen Abwärtstrend wieder gestiegen, doch darf diese Momentaufnahme nicht über die langfristigen Auswirkungen von Chinas Exportkontrollen hinwegtäuschen. Zwei Jahre nach ihrem Erlassen ist die Menge des ausgeführten Germaniums weit entfernt von früheren Durchschnittswerten. Auch die Zahl der Empfänger hat sich stetig verringert. Konstant mit dabei ist vor allem Russland. Manche Länder wie Deutschland werden zwar noch beliefert, jedoch mit deutlich weniger Material als vor Einführung des Lizenzsystems, andere wie die Niederlande sind praktisch abgeschnitten. Den Export in die USA hat China Ende des vergangenen Jahres sogar explizit verboten.

Ähnlich verhält es sich bei Gallium, auch hier machen sich die Effekte der zeitgleich mit denen für Germanium erlassenen Exportrestriktionen nach wie vor bemerkbar. Obwohl die Ausfuhren im dritten Quartal wieder anzogen, hat sich die Versorgungslage kaum entspannt, dazu trägt vor allem die sinkende Zahl der Empfängerländer bei. Wie bei Germanium ist der Export in die USA seit Ende 2024 untersagt.




Der Germanium-Markt bleibt extrem angespannt. China hat die Exportkontrollen zwar nicht weiter verschärft, aber auch keine Entwarnung gegeben. Material geht raus, doch fast ausschließlich in bestimmte Länder und für klar definierte Anwendungen. Für andere Abnehmer bleibt der Markt leergefegt, an das Anlegen von strategischen Vorräten ist schon längst nicht mehr zu denken. Grob geschätzt fehlt der europäischen Industrie derzeit die Menge einer globalen Jahresproduktion von 130 Tonnen. Gleichzeitig ist der Germaniumverbrauch gestiegen, gerade in bestimmten Bereichen wie der Verteidigungsindustrie, da sich die geopolitischen Spannungen zugespitzt haben.

**Dr. Christian Hell**

**Senior Manager Germanium and Minor Metals**

Die chinesischen Exportkontrollen zeigen weiterhin eine deutliche Wirkung: Zwar ist im dritten Quartal mehr Gallium ausgeführt worden als zuvor, die Mengen gingen jedoch nur in wenige Zielländer. Für den Rest der Welt blieb die Versorgung damit angespannt. Entsprechend sind die Preise außerhalb Chinas kontinuierlich gestiegen.

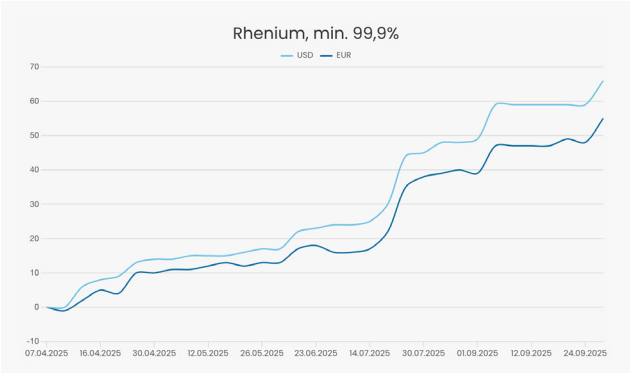
**Jan Giese**

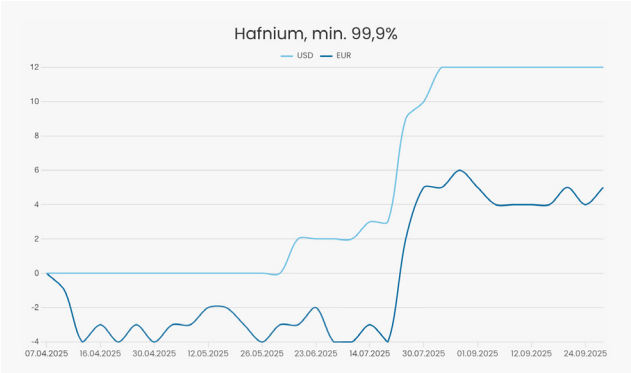
**Senior Manager Minor Metals and Rare Earth Elements**

## Antimon-Export auf extrem niedrigem Stand

Das Muster setzt sich bei Antimon fort. Für das Technologiemetall, das auch viele militärische Anwendungen hat, gelten seit Mitte September 2024 Exportauflagen wie für Gallium und Germanium. Seitdem sind die Ausfuhren massiv zurückgegangen. Im dritten Quartal erreichten sie im Juli sogar den tiefsten Stand seit vergangenem Oktober, also unmittelbar nach Einführung des Lizenzsystems. Angesichts der Versorgungsengpässe haben die Bestrebungen zum Aufbau eigener westlicher Lieferketten an Fahrt aufgenommen, allen voran in den USA.

## Rhenium: Unersetzlich und zunehmend gefragt




Der Antimon-Markt steht unter Druck. Aus China kommt immer weniger Material, die Exporte sind seit Monaten extrem niedrig. Die Ausfuhr wird vor dem Hintergrund einer möglichen Anwendung im militärischen Bereich streng kontrolliert. Zusätzlich verzögern lange Bearbeitungszeiten die Lieferungen. Weltweit werden daher alternative Quellen ertüchtigt, um die Ausfälle aus China abzufedern. Da Antimon vergleichsweise einfach aus Erzen erschmolzen und zu Barren niedriger bis mittlerer Qualität verarbeitet werden kann, gelangt derzeit zusätzliches Material in den Markt. Als Konsequenz ist aktuell ein Verfall des Preises für diese Produkte zu registrieren.

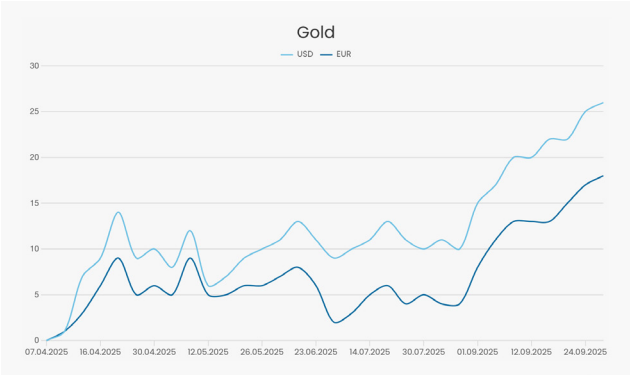
Rhenium steht wieder im Fokus: Die USA haben den Rohstoff in ihre Liste Kritischer Mineralien aufgenommen. Das ist ein klares Signal. Parallel sorgt eine Initiative der Defense Logistics Agency (DLA) für Bewegung im Markt. Sie hat jüngst eine Bedarfsanfrage über 40 Tonnen Rhenium gestellt, um in den kommenden Jahren die nationalen Bestände aufzustocken. Angesichts einer weltweiten Jahresproduktion von rund 65 Tonnen gibt es die Befürchtung, dass das geplante Stockpiling den ohnehin engen Markt zusätzlich belasten wird. Die sowieso schon hohen Preise haben noch weiter angezogen. Substitution ist praktisch nicht möglich. Als Legierungszusatz für Turbinen in der Luft- und Raumfahrt kommt höchstens noch Hafnium infrage, doch auch dessen Markt ist seit Langem sehr eng.

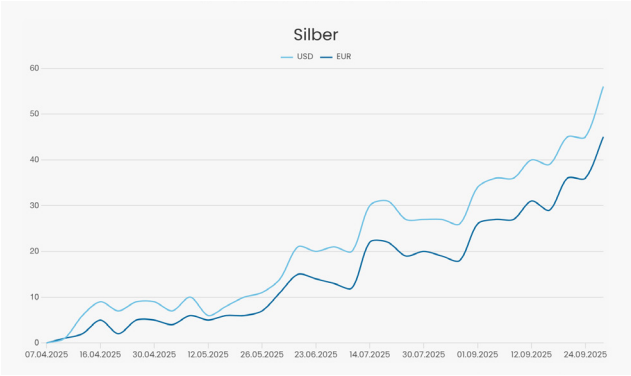
**Frank Meier**
**Senior Manager Minor Metals**

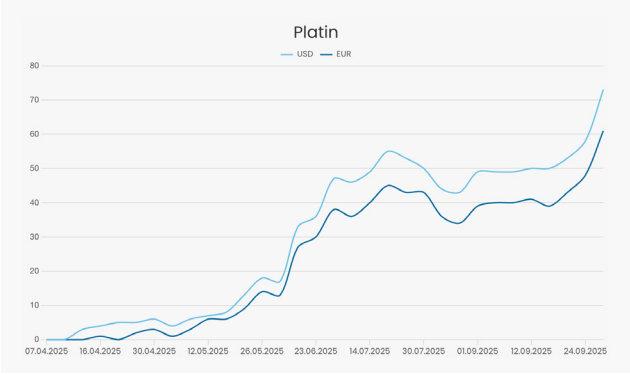
© TRADIUM GmbH

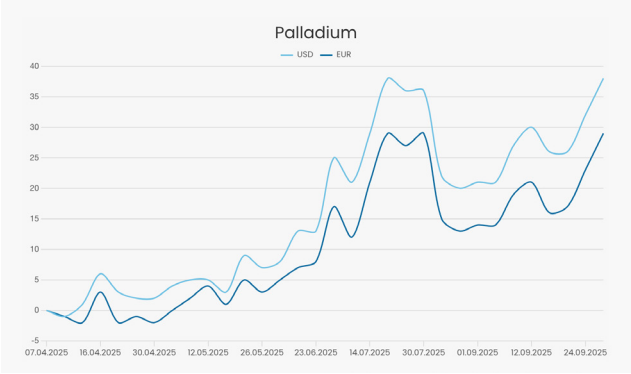
Wenngleich Rhenium (bislang) nicht mit Ausfuhrauflagen belegt wurde, stellt sich die Versorgungslage alles andere als entspannt dar. Das Technologiemetall zeigte in den vergangenen Wochen einen starken Preissprung, zurückzuführen vor allem auf eine verstärkte Nachfrage aus China für den Ausbau der staatlich geförderten Flugzeugindustrie. Rhenium wird als Legierungszusatz in Flugzeugturbinen eingesetzt, eine Substituierung ist bisher nicht möglich. Derweil wirken sich selbst kleinere Veränderungen bei der Nachfrage spürbar auf Versorgungslage und Preis aus, da der Markt mit einer primären Jahresproduktion von nur rund 62 Tonnen überschaubar ist. Eine Skalierung ist kaum umzusetzen, weil das Technologiemetall nur als Nebenprodukt von Molybdän gewonnen wird, welches wiederum ein Nebenprodukt des Kupferbergbaus ist. Die steigende Kritikalität von Rhenium spiegelt sich in dem Vorschlag zur Aufnahme in die Liste Kritischer Mineralien des USGS wider.

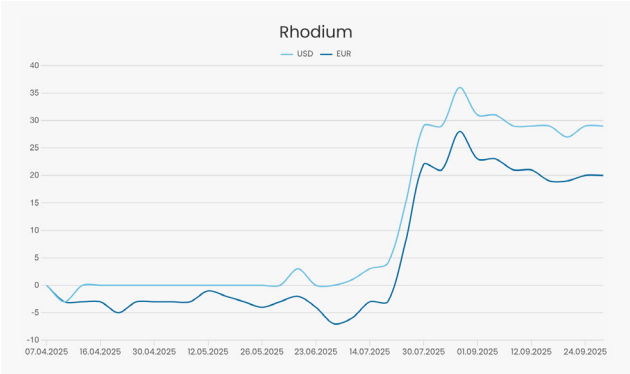
## Edelmetallmärkte auch im dritten Quartal mit Rückenwind

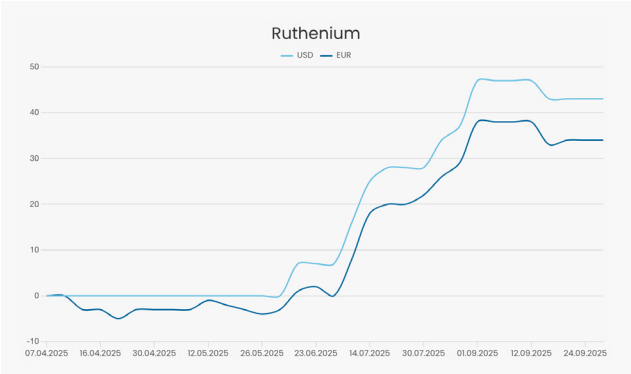


Im dritten Quartal verzeichneten die internationalen Edelmetallmärkte eine dynamische Entwicklung. Neben Gold standen auch Silber sowie die Platingruppenmetalle stark im Fokus, getrieben von fundamentaler Nachfrage und makroökonomischen Rahmenbedingungen. Besonders Silber dürfte zusätzlich an Bedeutung gewinnen, da seine voraussichtliche Einstufung als Kritischer Rohstoff durch den U.S. Geological Survey (USGS) die Aufmerksamkeit von Politik, Industrie und Investoren erhöht und damit Förderprojekte, Recyclinginitiativen sowie Investitionen in die Lieferketten begünstigen könnte.

Makroökonomische Faktoren wie anhaltende Inflationsrisiken, die Zinspolitik der US-Notenbank und ein schwankender US-Dollar unterstützten die steigende Nachfrage und die Preisentwicklung. Platin konnte nach seiner deutlichen Aufwärtsbewegung im zweiten Quartal stabile Preisniveaus halten, gestützt durch die Nachfrage aus der Automobilindustrie bei gleichzeitig begrenztem Angebot. Produktionsengpässe im wichtigsten Förderland Südafrika beeinflussen das Marktgleichgewicht zusätzlich.

Palladium zeigte im Juli ein markantes Zwischenhoch, das durch Angebotsengpässe und die daraus resultierende Marktknappheit getrieben war. Recycling und Sekundärversorgung gewinnen jedoch zunehmend an Bedeutung, insbesondere in der Automobilbranche. Rhodium profitierte ebenfalls von der Dynamik in dieser Industrie: Insbesondere die steigende Nachfrage aus dem Hybridfahrzeug-Segment verhalf dem Edelmetall zu einem Preissprung, zusätzlich unterstützt von der limitierten Verfügbarkeit. Diskussionen über die Zukunft des Verbrennungsmotors trugen außerdem zur Volatilität bei. Auch Bundeskanzler Friedrich Merz forderte beispielsweise jüngst im Rahmen der Internationalen Automobil-Ausstellung IAA mehr Flexibilität bei dem sogenannten Verbrenner-Aus.

Die Edelmetallmärkte haben im dritten Quartal kräftig Fahrt aufgenommen. Gold hat die magische Marke von 100 Euro je Gramm überschritten. Silber erreichte ein Allzeithoch in Euro und nähert sich der Marke von 50 US-Dollar. Zudem wurde es in den USA erstmals als Kritischer Rohstoff eingestuft. Das ist ein klares Signal für seine strategische Bedeutung. Platin hat im September erstmals seit Anfang 2013 die 1600 $/oz Marke genommen, getrieben von starker Schmucknachfrage aus Asien, dem Discount gegenüber Gold und der Einführung eines neuen chinesischen Futures-Marktes. Palladium zeigte sich mit Schwankungen von rund 10 Prozent volatil, während Rhodium in der Spitze um mehr als 37 Prozent zulegte.

Ruthenium markierte ebenfalls ein neues Allzeithoch. Hinzu kommt die politische Diskussion im EU-Parlament um ein mögliches Ende des Verbrenner-Verbots, die den Markt für Platingruppenmetalle beeinflussen könnte. Sollte über 2035 hinaus die Produktion klassischer Verbrennerfahrzeuge fortgesetzt werden, würde dies die Nachfrage nach Katalysatoren und damit nach Metallen wie Platin, Palladium und Rhodium zusätzlich stützen. Insgesamt verdeutlichen diese Entwicklungen die wachsende Bedeutung von Edelmetallen als Strategische Rohstoffe in der Industrie.

**Philipp Götzl-Mamba**
**Senior Manager Precious Metals**

© TRADIUM GmbH

Ruthenium setzte derweil seinen Aufwärtstrend fort und erreichte neue Höchststände. Der Ausbau von Rechenzentren und Anwendungen im Bereich Künstliche Intelligenz treibt die Nachfrage nach Festplattenspeicher und damit auch nach den enthaltenen Rohstoffen weiter an und unterstreicht die wachsende strategische Bedeutung des Metalls in technologischen Schlüsselindustrien.

## Ausblick: Keine Entspannung in Sicht

Je weiter das Jahr voranschreitet, desto mehr spitzt sich vor dem Hintergrund geopolitischer Konflikte die Versorgungslage bei zahlreichen Kritischen Rohstoffen zu. Diese Entwicklung spiegelt sich nicht nur in der zunehmenden medialen Aufmerksamkeit und den verstärkten Bemühungen zur Diversifikation von Lieferketten wider, sondern auch bei der Planung staatlicher Rohstoffvorräte, die inzwischen deutlich an Fahrt aufgenommen hat. Während die USA in diesem Quartal schon konkrete Schritte getätigt haben, unter anderem mit der Neuaufnahme des Seltenerdelements Scandium, haben die EU und Indien immerhin erste Pläne vorgestellt.

Dieser TRADIUM-Marktreport ist in Zusammenarbeit von TRADIUM mit dem Nachrichtenportal Rohstoff.net entstanden.

Die Versorgung mit Strategischen Rohstoffen bleibt herausfordernd. Noch nie standen so viele Metalle unter Pekings Ausfuhrkontrolle, und selten waren Lieferungen so schwer kalkulierbar wie heute. Unternehmen suchen händeringend nach Material, während die Politik mit Rohstoffpartnerschaften und Wirtschaftsdelegationen – zuletzt auch nach Indien – Antworten sucht. Für Rohstofflieferanten ist das Umfeld ebenso anspruchsvoll. Um diese Herausforderungen zu meistern, braucht es langjährige Erfahrung im Markt und ein breit diversifiziertes, weltweites Lieferanten- und Industriekundennetzwerk.

**Matthias Rüth**
**Geschäftsführer von TRADIUM**

© TRADIUM GmbH

## TRADIUM und ROHSTOFF.net in den Medien

Die Expertise von TRADIUM und Rohstoff.net war auch im dritten Quartal 2025 immer wieder international gefragt, wenn es galt, aktuelle Ereignisse im Bereich Kritischer Rohstoffe zu kommentieren und allgemeinverständlich einzuordnen. Eine Auswahl der Medienbeiträge finden Sie hier:

**Handelsblatt:**

Rohstoffe: Germaniummangel sorgt für „Entsetzen in der Industrie“, 25.09.2025

Außenminister-Reise: Chance auf Freihandelsabkommen mit Indien wächst – dank Trump, 02.09.2025

Seltene Erden: „China will nicht, dass die NATO aufrüstet“, 29.07.2025

**tagesschau.de:**

Chinas Exportbeschränkungen: Wie Unabhängigkeit bei seltenen Erden gelingen könnte, 23.05.2025

**Financial Times:**

China’s curbs on metal germanium create ‘desperate’ supply squeeze, 15.09.2025

**ARD:**

Seltene Erden – China bringt deutsche Industrie in Bedrängnis, 10.09.2025

**14. Jahrestagung House of Pharma & Healthcare:**

Schulterblick zum Workshop „Rohstoffe. Technologien. Märkte.“ im Rahmen der 14. Jahrestagung des House of Pharma & Healthcare, 12.09.2025

**Technik+Einkauf:**

Neue kritische Rohstoffe in den USA: USGS bewertet Silber und fünf weitere Rohstoffe als kritisch, 28.08 2025

**Boston Consulting Group:**

Africa Unleashed: Harnessing Africa’s Critical Mineral Opportunity, 25.08.2025

**WirtschaftsWoche:**

Seltene Erden in Brasilien: Hier gibt‘s sie: Schwere Seltene Erden, billig wie in China, 25.08.2025

Wirtschaft von oben: Myanmars „goldene Böden“ sichern Chinas Macht, 14.07.2025

**Frankfurter Allgemeine Zeitung:**

Schlüsselelemente: China liefert mehr Seltene Erden, 21.08.2025

**Frankfurter Rundschau:**

„Thema lange unterschätzt“ – Westliche Antwort auf Chinas Monopol bei seltenen Rohstoffen, 12.08.2025

**Deutsche Welle:**

How China outsmarted Europe and the US on rare earths, 15.07.2025

## Über TRADIUM

Als inhabergeführtes Unternehmen ist die TRADIUM GmbH in Frankfurt am Main seit 1999 erfolgreich für Kunden aus Industrie und Handel tätig. Wir beliefern eine Bandbreite innovativer Industriezweige, die Technologiemetalle, Seltene Erden und Edelmetalle einsetzen. Dazu gehören unter anderem die Elektronikindustrie, die Automobilindustrie, die Glas- und Keramikindustrie sowie die Dentaltechnik. TRADIUM arbeitet als weltweit agierendes Unternehmen mit einer Vielzahl an internationalen Produzenten. Langjährige Kooperationen gewährleisten Zuverlässigkeit, Marktnähe sowie Aktualität für die jeweiligen Produkte. Im Hochsicherheits- und Zollfreilager des Partnerunternehmens METLOCK können Unternehmen ohne Lagermöglichkeiten ihre Rohstoffe verwahren.

## Über Rohstoff.net

Rohstoff.net ist das erste Nachrichtenportal exklusiv für Seltene Erden und Technologiemetalle. Als zentrale Informationsquelle bietet es News, fundierte Analysen, Marktberichte und Experteninterviews gebündelt auf einer Seite, aktuell und zugänglich. Darüber hinaus liefert Rohstoff.net interessantes Basis- und historisches Wissen. Die Informationen von Rohstoff.net sind für Industrieeinkäufer ebenso relevant wie für Sachwertkäufer.

© TRADIUM GmbH